

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 23 (1963)
Heft: 5

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karl May im Film

Die Verfilmung von Karl Mays Roman «Der Schatz im Silbersee» (Band 36 der Gesammelten Werke) von Harald Reinl mit Lex Barker und Pierre Brice in den Hauptrollen ist allenthalben auf Zustimmung gestoßen. Aus Deutschland, dem Produktionsland, werden Besucherrekorde gemeldet, die sogar jene der «Bridge on the River Kwai» übertreffen sollen. Diese neue Karl-May-Begeisterung ist nicht zuletzt auf die zahlreichen Gedenkartikel zum 50. Todestag des «meistgelesenen Reiseromanschreibers des 19. Jahrhunderts» (Wilhelm Kosch) im vergangenen Jahr zurückzuführen. Die seit 1952 in Bad Segeberg jährlich abgehaltenen Karl-May-Festspiele taten ein übriges, die Erinnerung an den unerhört fruchtbaren Schriftsteller wachzuhalten.

In diesem Zusammenhang mag festgehalten werden, daß der in Jugoslawien gedrehte «Schatz im Silbersee» nicht, wie vielfach angenommen, die erste Verfilmung Karl Mays ist. Bereits im Jahre 1936 inszenierte J. A. Hübler-Kahla den Roman «Durch die Wüste» (Band 1) mit Fred Raupach, Heinz Evelt und Erich Haußmann. Der Film schilderte den Kampf Kara ben Nemsis gegen den räuberischen Wüstenscheich Abu Seif. Der «Film-Dienst» stellte dazu allerdings fest: «Ein ziemlich enttäuschender Versuch, Karl May zu verfilmen.»

Zwei weitere Filme nach Karl May liegen um nur wenige Jahre zurück. 1958 drehte Georg Marischka in Spanien in deutsch-spanischer Gemeinschaftsproduktion «Die Sklavenkarawane» (Band 41) mit Georg Thomalla, Viktor Staal, Theo Lingen und Mara Cruz. Es handelte sich dabei eher um eine Übernahme einzelner Motive denn um eine werkgetreue Adaptation. Gewissermaßen als Fortsetzung dazu entstand ein Jahr später, ebenfalls in Spanien, der Film «Der Löwe von Babylon» in einer Gemeinschafts-Regie von Ramon Torres und Johannes Kai. Das Drehbuch beruft sich auf den umfangreichen Roman «Im Reiche des silbernen Löwen» (Band 26 bis 29). In der Besetzung wich man nicht stark vom früheren Film ab und setzte Georg Thomalla, Helmuth Schneider, Theo Lingen, Fernando Sancha, Rafael Luis Calvo und Mara Cruz ein.

Die gute Aufnahme, die «Der Schatz im Silbersee» gefunden hat, wird zweifellos so etwas wie eine May-Welle auslösen. Bleiben die Produzenten bei der an sich recht sauberen Gestaltung, so dürfte den Freunden dieses Genres noch mancher Spaß bevorstehen.

E. P.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Gunfight at Sandoval (Desperados vom Rio Grande). Regie: Harry Keller, 1961; Verleih: Parkfilm; englisch. Ein «Ranger» erledigt die Bande El Barkos, gibt sich bei einer andern Bande als Barko aus und löst auch diese auf. Einfache Gestaltung nach den Regeln des Western mit eindrucksvollen Kavalkaden. (II)

Petit garçon de l'ascenseur, Le. Regie: P. Granier Deferre, 1962; Verleih: Filmor; französisch. Der Traum eines jungen Liftboys, einmal für ein Wochenende die Luxusräume für reiche Gäste bewohnen zu können. Saubere Unterhaltung mit viel Charakterkomik und manchen ergötzlichen Situationen. (II) Cf. Bespr. Nr. 5, 1963.

Pocketful of miracles. Regie: Frank Capra, 1961; Verleih: Unartisco; englisch. Wie einer alten Neuyorker Bettlerin geholfen wird, ihre in Spanien erzogene Tochter und deren reichen Bräutigam würdig zu empfangen und so die Heirat zu sichern. Ein amerikanisches Märchen, von Altmeister Frank Capra ergötzlich gestaltet und von Bette Davis großartig gespielt. (II) Cf. Bespr. Nr. 5, 1963.

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Battle of the sexes (Kampf der Geschlechter, Der). Regie: Charles Crichton, 1959; Verleih: Monopol; englisch. Fortschrittliche Amerikanerin bringt Betrieb in ein veraltetes schottisches Textilunternehmen. Eine träge fließende Komödie, in der immerhin heiter-vergnügliiche Momente nicht fehlen. (II – III)

Billy Budd. Regie: Peter Ustinov, 1961; Verleih: Alexander; englisch. Verfilmung des Romans von Herman Melville: ein junger Matrose wird, ohne moralisch schuldig zu sein, auf Grund des Kriegsgesetzes erhängt. Überdurchschnittliche, die Problematik von Gut und Böse in dieser Welt anzielende Gestaltung durch Peter Ustinov. (II – III) Cf. Bespr. Nr. 5, 1963.

Giulio Cesare, conquistatore delle Gallie (Julius Caesar, der Tyrann von Rom). Regie: Amerigo Anton, 1962; Verleih: Neue Nordisk; italienisch. Weniger nach des berühmten Feldherrn Kriegskommentaren als nach kinogängigen Einfällen der Drehbuchautoren gedrehtes italienisches Schaustück, in dem sogar eine Pflgetochter Caesars Weltgeschichte machen darf. (II – III)

Mariandls Heimkehr. Regie: Werner Jacobs, 1962; Verleih: Monopol; deutsch. Ein drittes «Mariandl» – uneheliches Kind des vorjährigen –, das nun seinerseits unsere Herzen ans Bandl kriegen soll. Im ganzen, abgesehen vom Spaß des alten Hans Moser, ein aussichtsloses Unterfangen. (II – III)

Reluctant saint, The (Ein sonderbarer Heiliger). Regie: Edward Dmytryk, 1962; Verleih: Vita; englisch. Der Weg des heiligen Joseph von Cupertino zum Priestertum. Ein fast durchgehend im Episodischen steckengebliebener, historisch meist unbelegter und geistig-religiös sehr oberflächlicher Film. (II – III)

Spiral road (Am schwarzen Fluß). Regie: Robert Mulligan, 1962; Verleih: Universal; englisch. Der Weg eines jungen Tropenarztes vom zynischen Karrierestrebender zum gläubigen Menschen. Gestaltet nach Art eines Abenteuerfilmes, von der Problematik und Gesinnung her beachtenswert. (II – III)

III. Für Erwachsene

Arciere nero, L' (Schwarze Bogenschütze, Der). Regie: Piero Pierotti, 1958; Verleih: Marzocchi; italienisch. Wertlose, brutale italienische Serienproduktion. (III)

Empire de la nuit, L. (Gib Zunder, Eddie). Regie: Pierre Grimblat, 1962; Verleih: Compt. Cin.; französisch. Nachtlokalartist zuerst, bekommt Eddie Constantine diesmal die Aufgabe, drei Erbschleicher ihrer Machenschaften zu überführen. Auch unter Berücksichtigung des anspruchslosen Unterhaltungszweckes reichlich geist- und geschmacklos. (III)

Hell is for heroes (Helden für die Hölle). Regie: Robert Pirosh und Don Siegel, 1961; Verleih: Star; englisch. Episode aus dem zweiten Weltkrieg mit amerikanischen Soldaten vor dem Westwall. Serienprodukt, in dem das Kriegsgeschehen nicht zum Zwecke einer Aussage, sondern zur Unterhaltung dargestellt wird. (III)

Honneurs de la guerre, Les. Regie: Jean Dewever, 1961; Verleih: Victor; französisch. Ereignisse zwischen der Bevölkerung eines französischen Fleckens und deutschen Soldaten in den letzten Tagen des zweiten Weltkrieges. In besinnlichem Stil gehaltene Klage gegen den Widersinn des Krieges, welche zwar das Gefühl der Befreiung in zum Teil fragwürdigen Ereignissen zeigt, aber durch die positiv-menschliche Darstellung der deutschen Soldaten nachhaltig beeindruckt. (III)

Man in the moon. Regie: Basil Dearden, 1961; Verleih: Parkfilm; englisch. Englischer Mondfahrt-Klamauk, der außer zwei, drei selbstkritischen Nasenstübern nichts enthält, was an die englischen Filmkomödien erinnert. (III)

Normanni, I (Rache der Verdammten, Die). Regie: Giuseppe Vari, 1962; Verleih: Emelka; italienisch. Normannen-Abenteuer am englischen Königshof des 9. Jahrhunderts, das gleichzeitig edle Gefühle und grausame Metzeleien darbietet – für Leute, die keine Geschmacksansprüche stellen. (III)

Solimano il conquistatore (Soliman der Schreckliche). Regie: Mario Tota, 1962; Verleih: Victor; italienisch. Der Film schildert eine Episode aus den ungarischen Abwehrkämpfen gegen die Türken (1566) im gewohnt grob-«schlächtigen» Stil der Historienfilme. Das Thema erinnert von ferne an Th. Körners Heldendrama «Zriny». (III)

III – IV. Für reife Erwachsene

Experiment in terror (Letzte Zug, Der). Regie: Blake Edwards, 1961; Verleih: Vita; englisch. Ein formal perfekter Polizeifilm mit ausgesprochener Tendenz zum Schreckhaften. Nervenkitzel. (III – IV)

Five miles to midnight (Fünf Meilen bis Mitternacht). Regie: Anatole Litvak, 1962; Verleih: Unartisco; englisch. Kriminalfilm nach einem Original-Drehbuch, in dem ein junger, unbeherrschter Ehemann durch einen Versicherungsbetrug seine Frau neu an sich zu fesseln sucht. Ein gekonnter Routinestreifen, in dem manche Ansätze zu psychologischer Vertiefung vorhanden sind, wenn auch andererseits die Spannungselemente der Gattung künstlich gehäuft erscheinen. (III – IV)

Glück kam am Sonntagabend, Das / Mamitschka. Regie: Rolf Thiele, 1955; Verleih: Continental; deutsch. Eine Komödie von Rolf Thiele (1955) über eine einfache böhmische Flüchtlingsfamilie, die arglos auch auf weniger geraden Wegen ihr Fortkommen sucht. Mit Könnerschaft inszeniert und gespielt, aber geistig-ethisch flach. (III – IV)

Interns, The (Männer, die das Leben lieben). Regie: David Swift, 1962; Verleih: Vita; englisch. Geschichten um junge Ärzte, die in einem großen Spital ihre klinischen Semester absolvieren. Lebendige, stark an das Fernsehen erinnernde Gestaltung, in der sich neben der Unterhaltungsabsicht eine im Ganzen positive Einstellung zu ethischen Fragen kundtut. Für reife Zuschauer (III – IV)

IV. Mit Reserven

Casi al fin del mundo (Gesetz der Rache, Das). Regie: G. M. Scotese, 1961; Verleih: Rex; argentinisch-italienisch. Argentinischer Schafzüchter bringt junge Frau von Paris nach Patagonien, damit die seltsame Landschaft den Hintergrund für das übliche Liebesdrama bilden kann, das ebenso unerfreulich ist wie die ungekonnte Verkoppelung von Dokumentar- und Spielfilm. (IV)

IV–V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Bekenntnisse eines möblierten Herrn. Regie: Franz Peter Wirth, 1962; Verleih: Columbus; deutsch. Gestaltet nach dem typischen Illustrierten-Schundroman, dem Begriffe wie Ehe und Treue fehlen, kann der Film die Langeweile auch dort nicht vertreiben, wo er – pseudo-intelligent – zur Gesellschaftskritik ansetzt. Die fehlenden Wertmaßstäbe bedingen erhebliche Reserven. (IV–V)

Informationen

■ Equipen des «Filmkreises Zürich der katholischen Jugendorganisationen» haben nun schon öfter außerhalb Zürichs bei Filmbildungsanlässen Referate und Diskussionen übernommen. So vergangenen Dezember in Widnau SG anlässlich einer Jungmannschafts-Vorstände-Zusammenkunft des Bezirkes Unterrheintal. — Am 13. und 20. Januar wurde in Luthern LU ein Kurs mit einer Beteiligung von über hundert Personen durchgeführt. Themen waren: Was ist der Film? Wie wird der Film? Die Sprache des Films. — Ein eigenes Filmweek-end in Zürich mußte auf nächsten Herbst verlegt werden. Hingegen wird in der Fastenzeit eine Auslese religiöser Filme gezeigt werden.

■ Der sogenannte «Schweizer Kulturfilmfonds» besteht seit zehn Jahren. Er soll die Bestrebungen zur Förderung des Kulturfilms koordinieren und Mittel aus privater und öffentlicher Hand dafür zur Verfügung stellen. Seine Hilfe geht hauptsächlich an den Schweizerischen Kulturfilmbund. Darüber hinaus sind seit einigen Jahren Kulturfilmwettbewerbe unter Berufs- und Amateurproduzenten veranstaltet worden. Auf Grund des im Januar in Kraft getretenen eidgenössischen Filmgesetzes sind dem Kulturfilmfonds für 1963 25 000 Franken zugesprochen worden.

■ Filmarbeit in Afrika. Seit mehreren Jahren besteht eine «African Cine-Television Organisation for the Missions» (ACTOM), die es sich zur Aufgabe gemacht hat, geeignete Filme in Umlauf zu bringen und den Missionaren beim Einsatz der modernen Massenmedien an die Hand zu gehen. Das Generalsekretariat befindet sich in Paris, und bereits bestehen mehrere Zentralstellen in verschiedenen Teilen Afrikas. Gegenwärtig wird die Gründung einer neuen Zentralstelle in Uganda erwogen.